

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

14.7.1889 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. Juli.

№ 190. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Boraußbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 10. Juli 1889 gnädigt geruht, auf den 1. September d. J. den Amtsrichter Adolf Freiherrn von Schönau in Wolfach auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen und den Amtsrichter Georg Seig in Haslach nach Wolfach zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 10. Juli 1889 gnädigt geruht, auf den 9. September 1889 den Amtsrichter Hermann Meyer in Engen an das Amtsgericht Gengenbach zu versetzen, den Sekretär Hermann Merkel beim Landgerichte Waldshut zum Amtsrichter in Engen und den Referendar Rudolf Schmieder von Waldshut zum Sekretär bei dem Landgerichte Waldshut zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Juni 1889 gnädigt geruht, den Landgerichtsfekretär Freiherrn Peter von Menzingen in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienste zu entlassen und den Referendar August Kaiser aus Stetten a. L. M. zum Sekretär bei dem Landgerichte Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Hüttenverwalter August Bendiger in Pforzheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Oberbürgermeister Schöner in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ehrenkreuzes 3. Klasse des Fürstlich Hohenzollern'schen Haus-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Königlich Württembergischen Konsul Julius Nägele dahier die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen, zur Feier des Allerhöchsten 25-jährigen Regierungsjubiläums gestifteten Erinnerungs-Medaille in Silber, sowie zu der demselben von Ihrer Majestät der Königin von Württemberg verliehenen, bei gleichem Anlasse gestifteten Erinnerungs-Medaille für Verdienste um Werte der Nächstenliebe zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Die Situation auf Kreta ist noch ziemlich unklar. Das neuter'sche Bureau läßt sich melden, daß der türkische

Bevollmächtigte, Mahmud Djelal-el-Din, von der Pforte plötzlich aus Kreta zurückgerufen sei. Hinzugefügt wird, die Angelegenheiten der Insel seien noch unregelt. Dieser Meldung von einer plötzlichen Rückberufung Djelal-el-Din's steht indessen die Thatsache gegenüber, daß die Rückkehr des türkischen Bevollmächtigten schon vor einigen Tagen angekündigt worden war. Den „Times“ wurde bereits am Dienstag aus Konstantinopel gemeldet, Mahmud sei im Begriff, zurückzukehren, nachdem es ihm gelungen, die Kretenser durch Subsidien und kleine Zugeständnisse, welche zu Gunsten der Pforteverwaltung auf der Insel beantragt worden waren, zu beruhigen. Nach dieser „Times“-Meldung wäre also die Rückkehr Mahmud's nicht dahin zu deuten, daß dessen Mission gescheitert sei, sondern im Gegentheil die natürliche Folge der Erfüllung seines Auftrags. Eine vollständige und dauernde Beruhigung der Kretenser wird übrigens dem türkischen Bevollmächtigten in keinem Falle gelungen sein; dazu wären die Zugeständnisse, zu denen er Vollmacht hatte, nicht weitgehend genug. Beiläufig mag Notiz von einer anderen Meldung der „Times“ genommen werden, wonach der deutsche Botschafter, der kürzlich von seiner Urlaubsreise nach Konstantinopel zurückkehrte, auch mit besonderen Rathschlägen bezüglich der kretensischen Angelegenheiten versehen sei. Viel Glauben wird diese Meldung wohl nirgends finden.

Die Absendung englischer Verstärkungen nach Egypten dauert fort; es wird heute gemeldet, daß zwei weitere in Malta stehende Bataillone Infanterie Befehl erhalten haben, nach Egypten abzugehen. Der englische Generalstabschef in Egypten, General Grenfell, hatte in den letzten Tagen wiederholte Unterredungen mit den Scheichs des Distrikts Bimban, die ihn ihrer Treue versicherten. Trotz dieser Versicherungen hielt General Grenfell es für zweckmäßig, in einer Proklamation die eingeborene Bevölkerung noch besonders vor einer Begünstigung der Derwische nachdrücklich zu warnen. In der Proklamation benachrichtigt er die Eingeborenen, daß es den Derwischen gelungen sei, in nördlicher Richtung nach Faraah zu marschiren, und daß englische und ägyptische Truppen im Anzuge seien, um die Derwische über die Grenze zu treiben. Sodann erklärt die Proklamation, daß jeder Eingeborene, der die Derwische unterstütze, mit dem Tode bestraft werden würde. Im englischen Kriegsministerium herrscht die Ansicht vor, General Grenfell werde mit den in Assuan angekommenen Verstärkungen an Artillerie, Kavallerie und Infanterie sofort versuchen, die Derwische zwischen seinen eigenen und Oberst Wodehouse's Streitkräften zu vernichten.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser setzte in dieser Woche seine Seefahrt an der norwegischen Küste fort. Am Montag traf der Kaiser in Bergen ein, wo Allerhöchst-derselbe dem englischen Admiralschiffe „Northumberland“ seinen Besuch abstattete. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins und ist in hohem Grade befriedigt durch die großartigen Naturerscheinungen, welche sich ihm auf

seiner Reise darbieten. Der „Reichsanzeiger“ bringt über den Verlauf der Kaiserreise eine Art von Reisejournal, das detaillirte Mittheilungen über die Fahrt des erlauchten Monarchen enthält.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte am Sonntag, nachdem Höchstderjelbe Tags zuvor an der Eröffnungsfahrt auf der Eisenbahnstrecke Lobnau-Zell theilgenommen hatte, der Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche in Schopfheim bei. Nach Karlsruhe zurückgekehrt, empfing der Großherzog mit der Großherzogin am Montag den Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Rumänien, Allerhöchstwelche den Tag über in Karlsruhe verweilten. Während die Königin dann nach Neuwied weiterreiste, begab der König sich zum Antritt eines Kuraufenthalts nach Badenweiler; dorthin reisten am andern Morgen auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, um den Geburtstag des Erbprinzenpaars gemeinsam mit den Erbprinzenpaaren zu verleben. Am Donnerstag empfing der Großherzog den persischen Gesandten Mirza Reza Khan, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen.

Am vergangenen Samstag fand der Einzug des neuvermählten Erbprinzenpaares in Dessau statt. Mit den herzlichsten und lebhaftesten Kundgebungen der Freude begrüßte die Bevölkerung die Erbprinzenpaare; der Empfang entsprach den Sympathien, welche die Erbprinzenpaare sich bereits vor ihrer Ankunft in der neuen Heimath dort durch den ihr vorangehenden Ruf ihrer Lebenswürdigkeit und Anmuth erworben hatte. Morgen besuchen Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Großherzogliche Hoheit die Erbprinzeßin in offizieller Weise die Stadt Cöthen, wo den hohen Neuvermählten gleichfalls ein festlicher Empfang vorbereitet wird.

In den Plenarsitzungen des Bundesrathes ist jetzt die Sommerpause eingetreten. Die letzte Sitzung fand am Samstag statt; in derselben wurde eine Anzahl laufender Geschäfte erledigt. Der Wiederbeginn der Bundesrathsverhandlungen soll nach den Angaben mehrerer Blätter für Ende September zu erwarten sein.

Aus Ostafrika traf in dieser Woche die Nachricht von einer neuen militärischen Aktion des Reichskommissärs Wissmann ein. Nachdem die nach der Einnahme Saadani's von Herrn Wissmann angeknüpften Unterhandlungen wegen der Kapitulation Bangani's erfolglos geblieben waren, griff der Reichskommissär am Montag den letztgenannten Hafenplatz mit Waffengewalt an. Die Aufständischen wichen vor dem Feuer der Schiffskanonen zurück, so daß die Landung der Wissmann'schen Truppen und die Besitzergreifung dieses wichtigen Küstenpunktes ohne Verlust erfolgen konnte. Da an die Eroberung Bangani's sich nach kurzem Kampfe auch die Besetzung von Tanga angeschlossen hat, ist jetzt die nördliche Hälfte der deutschen Küste völlig wieder in deutschen Händen, so daß die friedliche Kulturarbeit dort hoffentlich bald wieder beginnen kann.

Die Tagung der österreichisch-ungarischen Delegationen geht zu Ende; gestern hat die österreichische Delegation ihre Schlußsitzung gehalten, heute geschieht das-

Die Belagerung und Zerstörung von Durlach im Jahre 1689.

Von Karl Ober. (Fortsetzung.)

Schon in der Nacht vom 11. 12. August hatte man den Feind vor der Stadt erwartet allein erst am 13. frühmorgens um 3 Uhr erschien die Vorhut auf der Höhe des Thurmbergs. Die Aufforderung zur Uebergabe wurde zurückgewiesen, mit dem Bemerkten, man werde sich wehren bis auf den letzten Mann. Als die französischen Truppen in größerer Anzahl sich sammelten und die Stadt zu umstellen begannen, wurde von Seiten der Besatzung ein Geschütz- und Gewehrfener eröffnet, welches freilich, wenn auch einige Leute vom Feinde fielen, wenig Schaden anrichtete und nur schwach unterhalten wurde. Die Batterie gegen den Thurmburg wurde, weil es, — bezeichnend genug, — an Munition fehlte, nach wenigen Schüssen zum Schweigen gebracht; gegen Abend stellten auch die übrigen das Feuer ein.

Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr, — die Angaben schwanken, — traf ein Bauer ein, der auf verschiedenem Pfade sich in die Stadt geschlichen hatte, er überbrachte die oben erwähnte Ordre Karl Gustav's, deren Verspätung für die Garnison verhängnisvoll geworden. Sofort versammelte Schilling seine Offiziere zum Kriegsrath; in der Ansicht, daß eine weitere Vertheidigung des Places nutzlos, nach der letzten Weisung überhaupt unzulässig, stimmten alle überein, in der entscheidenden Frage dagegen war man verschiedener Meinung. Während die Hauptleute einstimmig erklärten, daß es noch an der Zeit sei, sich zu retten, und dazu riefen, im Schutze der Nacht unter Führung des Bauern, der sich dazu erboten, mit den Mannschaften das Freie zu gewinnen und auf sicheren Wegen sich nach Pforzheim zurückzuziehen, bestritt Schilling, — wie spätere Zeugenaussagen ergeben, — mit Unrecht, die Möglichkeit eines Abzuges und bestand hartnäckig auf einer Kapitulation, durch welche die Besatzung,

wenn auch kriegsgefangen, dem Kreise doch erhalten bliebe. Er hat nachmals auch behauptet, Gemüthen habe ihm Vormittags ein Schreiben Karl Gustav's vorgelegt, des Inhalts, er möge bei Zeiten „accorderen“. Daß der Markgraf einen solchen Befehl erlassen, ist nach der ganzen Sachlage nicht nur unwahrscheinlich, sondern auch unmöglich, weil er in dem Falle in der zuletzt eingetroffenen Ordre die frühere in bestimmter Weise widerrufen haben müßte, was nicht geschehen ist.

Nach allem, was Schilling über jene angebliche Ordre anführt, — es sei darin u. a. von der Rettung der Karlsburg die Rede gewesen, — liegt hier lediglich eine Verwickelung mit dem Schreiben Malers vom 12. Aug. vor, über welches oben das Nöthige bemerkt worden. Wenn Schilling nach Ablauf von drei Jahren des Wortlautes sich nicht mehr genau entsinnen konnte, ist dies wohl leicht zu erklären.*

Zur Rechtfertigung seines Verhaltens vermag dieses Schreiben mithin nicht zu dienen. Es muß vielmehr offen konstatirt werden, daß ihm gerade in dem kritischen Momente die nöthige Entschlossenheit und Umsicht völlig abging. Er entschied sich nicht nur für die Uebergabe, sondern er versäumte auch, die Besatzungen von Mühlburg und Staffort, die er im Laufe des Tages nach Durlach beordert hatte, zu warnen und zur Umkehr zu mahnen, wiewohl der Hauptmann von Grimenthal ihn mehrfach daran erinnerte, und versagte dem Vizekanzler v. Rebling, der mit 27 Mann zu Pferd sich durch die feindlichen Reihen durchzuschlagen beehrte, rundweg die Erlaubnis. Seine Haltung ist wohl auch nicht ohne Einfluß auf die Mannschaften geblieben: die Kriegszucht wurde gelockert, die Soldaten brachen gegen Abend in die Keller ein und betranken sich, kurz, es kam zu wilden Ausbrüchen, die bei einem energischen Kommandanten sich schwerlich ereignet hätten.

*) Danach ist auch die Darstellung bei Fecht S. 148 zu berichtigen.

Noch in den Abendstunden verhandelte man mit den Franzosen über die Kapitulation. Die Bemühungen, das markgräfliche Schloß wenigstens zu retten, erwiesen sich als erfolglos, nach dem Willen des Königs sollte nichts verschont werden. Kurz vor Mitternacht wurde die Kapitulation unterzeichnet, auf Gnade und Ungnade, mit dem einzigen Vorbehalt, daß den Offizieren gestattet sein sollte, ihre Pferde zu behalten und ihr Gepäck auf eigenen Wagen mit sich zu führen.

Schon in der Nacht wurde ein Thor besetzt, am andern Morgen, dem 14. August — es war der Sonntag der Zerstörung Jerusalems — rückten die französischen Truppen in der Frühe in die Stadt ein, die Besatzung nebst den Offizieren wurde in der Hauptkirche eingeschlossen, die Einwoherschaft aber, im Ganzen noch 400 Leute, größtentheils in den Schloßhof geführt und dort bewacht. Ob auch Gemüthen sich darunter befanden, ist fraglich, jedenfalls war er am 14. noch in der Stadt.*) Um unser gutthes Durlach, — schrieb er resignirt noch am gleichen Tage an Maler, — ist allem vermuthen nach geschehen und verzeihe es Gott denen, die uns mit etwas ohngewisses zu unserm gewissen Verderben vertrieben. S. Marggraf Carl Gustavus und des Personnel prognosticon wird eintreffen: wieder das geschick und des Königs resolution hilft nichts.

Bald darauf hat er sich wohl, da nichts mehr zu retten war, nach Niefern geflüchtet.

Inzwischen begannen die Franzosen, die Häuser zu plündern und zu demoliren, sowie mit den Einwohnern ihr rohes Spiel zu treiben. Die Scenen, die sich in der Stadt ereigneten, mag man bei Fecht nachlesen, der die drastische Schilderung zweier Augenzeugen abdruckt; wie es der Garnison unterdessen ergangen, möge der bisher unbekannt Bericht eines Gefreiten, den ich als Beilage folgen lasse, bezeugen. (Fortsetzung folgt.)

*) Es ist also unrichtig, wenn Fecht S. 148 behauptet, er habe schon am 13. mit Türlheim die Flucht ergriffen.

selbe von Seiten der ungarischen. Der glatte und ruhige Verlauf der Verhandlungen hat durchaus der Uebereinstimmung entsprochen, in der sich alle Fraktionen hinsichtlich der Richtung der auswärtigen Politik und bezüglich der Anerkennung der umsichtigen Thätigkeit der Deeresverwaltung befinden. Gleichzeitig mit dem Statthalter des österreichischen Küstenlandes, Frhr. v. Pretis, trat auch der Statthalter von Oberösterreich, Frhr. Weber v. Ebenhof, von seinem Amte zurück; wie jener durch den Hofrath v. Rinaldini, wurde Frhr. v. Weber durch den bisherigen Landespräsidenten von Schlesien, Grafen Merveldt, ersetzt. — Der Arbeiterstreik in Brünn ist im Erlöschen, dagegen hat das Streikgebiet in Schlesien eine Erweiterung erfahren. — Die böhmischen Landtagswahlen gelangten in dieser Woche durch die Handelskammerwahlen zum Abschluß. Im neuen Landtage setzt sich die Gesamtzahl der 242 Landtagsabgeordneten aus 71 Deutschen, 54 Jungtschechen, 43 Altschechen, 70 Feudalen und 4 Bischöfen mit Virilstimmen zusammen.

Die italienische Deputirtenkammer hat sich am Montag auf unbestimmte Zeit, das heißt bis zum November, vertagt. Der letzte Sessionsabschnitt der Kammer hat namentlich die Annahme des neuen Strafgesetzbuches und des Gesetzes über die Provinzial- und Gemeindeverwaltung gebracht; auch die Vorlage zum Zwecke einer gerechteren Vertheilung und Erhebung der Gebäudesteuer ist von der Deputirtenkammer beraten und unterliegt nur noch dem Urtheil des Senates, wozu letzterer an der Durchberatung der ihm von der Kammer vorgearbeiteten Vorlagen wohl noch eine Woche zu thun haben wird. Die Verhandlungen haben gezeigt, daß das Ministerium Crispi in den Kammern über eine ziemlich starke und zuverlässige Mehrheit verfügt; welche sich über das Centrum und weit über beide Flügel der Kammer verbreitet, während nur auf den beiden äußersten Flügeln das Feld der Opposition ist.

Der nächste Sonntag bringt den Franzosen die Wiederkehr ihres Nationalfestes und auf allen Seiten hegt man den Wunsch, vor diesem Feste die parlamentarischen Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Das Parteigegent in der Deputirtenkammer, die stürmischen Auftritte, die gegen das Ende der Tagung hin immer häufiger geworden sind, wollen allerdings zu dem Feste nicht recht passen und es ist begreiflich, daß man sich in der Feier des 14. Juli nicht mehr durch die Aussicht auf neue parlamentarische Stürme stören lassen mag. Während in den letzten Tagen der Senat das von der Kammer an ihn gelangte Budget prüfte, gestielten sich in der Deputirtenkammer die Boulangisten darin, die heftigsten Szenen zu provoziren; sie konzentrirten ihre Kräfte in dem Bestreben, zu verhindern, daß die Vorlage über das Verbot mehrfacher Kandidaturen, das allerdings seine Spitze in sehr deutlich wahrnehmbarer Weise gegen den Boulangismus richtete, Gesetzeskraft erhalte. In diesem Zwecke entwickelte Laquerre eine Obstruktionstaktik, die selbst alles in dieser Beziehung zuweilen von den Parnelliten im englischen Unterhause übertrifft; es ist aber zweifelhaft, ob der Widerstand der Boulangisten einen praktischen Erfolg haben wird, da die republikanische Kammermehrheit fest entschlossen sein soll, die Vorlage anzunehmen.

In demselben Augenblick, in welchem Frankreich von England das Eingehen bestimmter Verpflichtungen über seinen Rückzug aus Egypten fordert, tritt an England die Nothwendigkeit heran, seine dortige Stellung militärisch zu verstärken. Französische Blätter suchten vielfach den Glauben zu erwecken, daß die bedenklichen Nachrichten, welche in den letzten Wochen vom Nil kamen, nicht zuverlässig seien, sondern daß ihre Verbreitung lediglich den Zweck hätte, die Nothwendigkeit der Fortdauer der englischen Okkupation in Egypten zu erweisen. Jene Nachrichten haben sich jedoch völlig bestätigt. Nachdem die Subanen gegen Ende des vorigen Jahres vergeblich versucht hatten, bei Suakim in Egypten vorzudringen, ziehen sie jetzt am westlichen Ufer des Nilstroms abwärts; sie haben das stark besetzte Wady Halfa umgangen und beabsichtigen, unterhalb dieses Ortes den Nil zu überschreiten. Oberst Wodehouse folgt den Scharen mit seinen Truppen auf Dampfern und Kanonenbooten; er ist auf diese Weise selbst am meisten vor einem Ueberfall geschützt und am besten in der Lage, die Feinde vom Nil fern zu halten. Die englischen Vertreter in Egypten haben in London die Nothwendigkeit einer Verstärkung der Truppenmacht dargelegt. Die englische Regierung hat diese Darlegung für ausreichend erachtet und von Neuem Englands Pflicht anerkannt, Egypten in der Vertheidigung seiner Grenzen beizustehen. Zunächst werden sich die Truppen in Assuan konzentriren. Weiter sind 2000 Mann der Garnison von Malta nach Egypten beordert und aus England selbst gehen Truppen nach Malta ab. Man rechnet in England mit der Eventualität neuer ernster Kämpfe, deren Bedeutung für Egypten und das Ansehen Englands in Egypten man in London vollkommen würdigt.

In Norwegen ist in dieser Woche der konservative Parteiführer Stange bemüht gewesen, dem Wunsche des Königs hinsichtlich der Neubildung des Ministeriums zu entsprechen. Seine Bestrebungen sind nach den letzten Meldungen aus Christiania auch erfolgreich gewesen; das neue Kabinett, in welchem Stang das Präsidium übernimmt, hat sich gestern konstituirte. Nähere Mittheilungen über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums liegen noch nicht vor, es wurde aber vor einigen Tagen versichert, daß Stange die Absicht habe, sein Kabinett aus Mitgliedern der gemäßigteren konservativen Richtung zu bilden. Es ist auch begreiflich, daß er es zu vermeiden sucht, dem neuen Kabinett das Gepräge einer Parteiregierung zu geben, da die Konservativen allein nicht die Mehrheit im Storting haben und eine

Auflösung des Storthings durch die Verfassung ausgeschlossen ist.

Deutschland.

* Berlin, 12. Juli. Wie es heißt, wird der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz in etwa 8 Tagen auf der „Grille“ seiner Majestät dem Kaiser entgegenfahren.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat als Protektorin des Deutschen Frauenverbandes folgendes Handschreiben an den General-Sekretär des Bayerischen Frauenvereins, Oberst a. D. Kriebel, gerichtet:

„Ich habe den Jahresbericht des Bayerischen Frauenvereins nicht ohne die wehmüthige Empfindung des schmerzlichen Verlustes seiner hohen Protektorin entgegennehmen können. Das gesegnete Andenken der Heimgegangenen wird in dem Verein, dessen Thätigkeit ihrem Schutze anvertraut war, sich bewahren, wie es in den Herzen aller Derer fortlebt, die ihre Ergebung in schwere Prüfung gesehen und ihre Güte erfahren haben. Koblenz, den 4. Juli 1889. Augusta.“

Zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths der Lebensversicherung für die Armee und Marine ist Generalmajor v. Spitz an Stelle des Generals v. Grolman ernannt worden.

Der Wirkl. Geheimrath Graf Ferdinand v. Alvensleben-Exleben, eines der ältesten Mitglieder des Herrenhauses, ist gestern auf Gut Exleben gestorben. — Zu der am nächsten Sonntag von Kiel abfahrenden wissenschaftlichen Expedition behufs Erforschung des Meeres unter Leitung des Professors Hansen hat Seine Majestät der Kaiser 80000 M. aus seiner Privatschatulle gewährt. Die Reise dauert mehrere Monate.

Das „Armeeverordnungsblatt“ gibt bekannt, daß an Stelle des 1. Rheinischen Husarenregiments Nr. 7 das 2., Nr. 9, der Kavalleriedivision für die diesjährigen Herbstübungen zugetheilt worden ist.

Eine heute stattgehabte Versammlung der streikenden Bäcker gesellen beschloß, den Generalstreik fortzusetzen, bis er durch allgemeinen Beschluß für beendet erklärt werden würde. Die Versammlung setzte ein Schiedsgericht von fünf Mitgliedern ein, die mit den Meistern verhandeln sollen. Die Bäcker gesellen von Spandau theilten ihren Entschluß mit, gleichfalls zu streiken, diejenigen von Königsberg i. B. sandten eine Zustimmungskundgebung. Die Hamburger Bäcker gesellen zeigten an, sie werden gleichfalls streiken, falls die von dortigen Meisterjöhnen für Berlin beabsichtigte Anshilfe stattfindet.

Schweden.

Bern, 12. Juli. Der Schah von Persien ließ dem Bundesrath sein Bedauern darüber aussprechen, daß er wegen der Verlängerung seines Aufenthalts in England die Schweiz nicht mehr besuchen könne.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juli. In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde die vollkommene Uebereinstimmung in den Beschlüssen beider Delegationen konstatiert. Die ungarische Delegation versammelt sich morgen zu ihrer Schlußsitzung, während die österreichische Delegation bereits heute ihre Schlußsitzung hielt. Die österreichische Delegation nahm sämtliche früheren Beschlüsse in dritter Lesung endgültig an. Nachdem sodann der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, dem Dank und der Anerkennung des Kaisers für das patriotische Zusammenwirken der Delegation mit der Regierung, sowie auch dem Dank der gemeinsamen Regierung Ausdruck gegeben, dankte Fürst Rhenvenhiller dem Präsidenten Fürsten Windischgrätz für die umsichtige Leitung der Verhandlungen, was letzterer mit dem Danke für die ihm gewordene Unterstützung erwiderte. Sodann wurde die Tagung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen, in welches die Delegationsmitglieder begeistert einstimmten.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. In der Deputirtenkammer forderte heute der Boulangist Le Hérisse die Fortsetzung der Berathung über die Interpellation, die er gestern wegen der Verhaftung boulangistischer Abgeordneter in Angoulême eingebracht hatte. Seinem Verlangen wurde keine Folge gegeben, worauf er unter Protest die Rednertribüne verließ. Darauf brachte der monarchistische Lamartiniere einen Antrag ein, den Minister des Innern, Constans, in Anklagezustand zu versetzen. Der Antrag stützt sich auf angebliche Bestechungen, deren Constans sich während seiner Amtsführung als Gouverneur von Indochina schuldig gemacht haben soll. Der Ministerpräsident Tirard trat energisch für seinen Kollegen ein und erklärte die fortgesetzten Verleumdungen einzelner Minister für eine Schmach. Der Antrag wurde mit 343 gegen 179 Stimmen verworfen, worauf die Kammer die Konvention mit Rumänien hinsichtlich des Markenschutzgesetzes genehmigte. Der Finanzminister Rouvier legte das vom Senat mit einigen Änderungen genehmigte Budgetgesetz vor, das an den Budgetanschuß verwiesen wurde. Morgen früh um 9 Uhr tritt die Kammer zur Berathung des vom Senate abgeänderten Budgets zusammen. — Der Assisenrichtshof sprach heute den Herausgeber und den Redakteur des „Zentralblatt“ von der Anklage der Verleumdung des Generalprokurators Quesnay de Beaurepaire frei, verurtheilte jedoch den Herausgeber der „Cocarde“ zu 15 Tagen Gefängnis und 250 Francs Geldstrafe. — Zwischen den Abgeordneten Laur und Thomson fand Abends ein Pistolenduell statt, nachdem letzterer Herrn Laur heute in den Couloirs des Kammergebäudes thätlich insultirt hatte. Ein zweimaliger Ringelwechsel blieb resultatlos und das Duell endete wie gewöhnlich unblutig.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. Juli. Als Mitglieder des neuen konservativen Ministeriums nennt man Assessor Gram, früher Richter am internationalen Gerichtshof in Kairo, Staatsminister bei der Abtheilung in Stockholm, Nygh, Bürgermeister von Christiania, Finanzminister, ferner Schuldirektor Bonnevie, Kultusminister, Kaufmann Thorne und Expeditionschef Birch-Neichenwald.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juli. Es ist heute ein Gesetz veröffentlicht worden, welches der Länderbank in Wien gestattet, die Ausbeutung der der Bank gehörigen Kohlengruben im Königreich Polen fortzusetzen.

Bulgarien.

Sofia, 12. Juli. Trotz der alarmirenden Gerüchte über Rüstungen Serbiens ist die bulgarische Regierung, wie die „Ag. Savas“ zu melden weiß, durchaus nicht beunruhigt, sondern beschränkt sich darauf, einfache Maßnahmen zur Beaufsichtigung der Grenze durch Gendarmerie zu treffen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Gestern Abend fuhren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mittelst Extrazug nach Baden-Baden, besuchten Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth, verweilten dann einige Zeit bei Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin-Witwe von Genoa und besuchten Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl und Höchstseiner Gemahlin, Frau Gräfin Rhena, wo Höchstselben bis zur Abfahrtszeit des Eisenbahnzuges verblieben. Die Höchsten Herrschaften trafen um 12 Uhr Nachts hier wieder ein.

Auf dem Marktplatz an der Pyramide erwarteten Seine Königliche Hoheit den Großherzog der Geheimrath von Regenauer und der Oberbaurath Hemberger, unter deren Leitung die Oeffnung des Eingangs zum Grufgewölbe ausgeführt ward. Seine Königliche Hoheit betrat mit diesen Herren das Innere der Pyramide, d. h. einen Raum, der sich über dem völlig geschlossenen und unzugänglichen Grufgewölbe befindet. Der Boden dieses Raumes ist ganz eben und mit seinen Sandsteinplatten belegt; auf der Mitte dieses Bodens befindet sich ein Sandsteinblock, der eine längliche Platte von weißem Marmor trägt, auf welcher ein Plan der Stadt Karlsruhe aus der Zeit der Regierung des Großherzogs Ludwig eingegraben ist. Nachdem die Unzugänglichkeit der Gruf, in welcher der Sarg mit der irdischen Hülle des Markgrafen Karl Wilhelm ruht, festgestellt worden war, verließ Seine Königliche Hoheit die Pyramide und ließ dieselbe in Höchster Gegenwart wieder verschließen. Es ist nun erwiesen, daß die Gruf für weiland den Markgrafen Karl Wilhelm seit ihrer Erbauung nie wieder geöffnet wurde. Seine Königliche Hoheit kehrte gegen 1 Uhr in das Großherzogliche Schloß zurück.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Turban und danach den Finanzminister Ellstätter zur Vortragserstattung und hatte dann eine Besprechung mit dem kommandirenden General, Generalleutnant von Schlichting. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Die Höchsten Herrschaften beabsichtigen am Montag früh nach Schloß Mainau überzufahren. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat in Aussicht genommen, auf dem Weg nach Schloß Mainau die Linie der neuen strategischen Bahn zu bereisen, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin unmittelbar dahin reisen wird.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) von gestern. Wegen Herstellung der Lessingstraße zwischen Sophien- und Kriegerstraße soll dem Bürgeranschuß Antrag unterbreitet werden. — Für Reherstellung der im Rathhause befindlichen Abortanlagen ist ein Betrag von 6650 M. erforderlich, dessen Bewilligung beim Bürgeranschuß beantragt werden soll. — Beim Bürgeranschuß soll weiter beantragt werden, daß der Landgraben zwischen dem Durlacherthor und dem Schlachthaus, soweit noch nicht geschehen, mit einer gemauerten Niederwassermauer versehen und daß der Aufwand von 60000 M. aus Anlehensmitteln bestritten werde. Wegen der Herstellung des Rinkheimer Kreisgemeindegewässers zwischen Friedhofstraße und dem sog. Weimergäßchen ist die Absperrung dieser Straßengasse für schweres Fuhrwerk notwendig. Es soll wegen Erlassung einer diesbezüglichen Bekanntmachung Ersuchen an das Großh. Bezirksamt gestellt werden. — Nachdem das unentgeltliche Baden in der Alb bei der Wulacher Waldecke die befürchtete Genehmigung erhalten hat, sollen die daselbst erforderlichen Herstellungen angeordnet werden. — Der vor dem Hause Kaiserstraße Nr. 17 befindliche Brunnen soll entfernt werden. — An Straßenherstellungskosten und Kanalkostenbeiträgen wurden im Monat Juli d. J. 3982 M. 66 Pf. zur Zahlung fällig, welche der Stadtkasse in Einnahme dekretirt werden. — Im 2. Quartal (1. April bis 1. Juli d. J.) gestaltete sich die Bevölkerungszunahme in hiesiger Stadt folgendermaßen: Zugezogen sind 213 Familien mit 797 Personen, ferner 83 einzeln stehende Personen, weggezogen sind 158 Familien mit 481 Personen, sowie 76 einzeln stehende Personen; es ergibt sich sonach eine Vermehrung von 55 Familien mit 296 Personen, sowie von 7 einzeln stehenden Personen. Unter Hinzurechnung des Ueberflusses der Geburten gegenüber den Todesfällen, welcher 150 beträgt, ergibt sich eine Vermehrung der Bevölkerungszahl von 383 Personen. — Im Monat Juni d. J. betrug die Zahl der ärztlichen Leistungen in der ambulatoirischen Klinik 2092, die Leistungen des Heilgehilfen belaufen sich auf 502.

Manheim, 12. Juli. (Städtisches. — Militärisches. — Sittlicher Feiert.) Von Seiten der Großherzoglichen Regierung ist dem Stadtrath und der Handelskammer ein Projekt zur Begutachtung zugegangen, daß sich in der Neuerrichtung

